



AN DER NOTWENDIGKEIT einer zweiten Straßenbrücke über den Rhein – hier die bestehende bei Maxau – wird weiterhin gezweifelt, schließlich werde das Verkehrsaufkommen nicht weiter steigen. Foto: jodo

## Als hätte es die Umweltdiskussion der letzten 25 Jahre nicht gegeben

Wenn man in letzter Zeit die Zeitung aufschlägt, kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, dass es die Umweltdiskussion der letzten 25 Jahre nicht gegeben hat. Es seien nur zwei Projekte der letzten Zeit genannt: Edeka-Fleischfabrik und die zweite Rheinbrücke.

Bei den Wortmeldungen der Befürworter dieser Projekte muss man feststellen, dass sie leider immer noch einer Wachstumsideologie verhaftet sind, die davon ausgeht, dass die Ressourcen unendlich sind.

Auch wenn die Klimaveränderung mittlerweile unstrittig ist, sollen neue Flächen zubetoniert (für die Fleischfabrik), und neue Straßen gebaut werden.

Bei der Fläche, die für die Edeka-Fleischfabrik vorgesehen ist, handelt es sich (laut Regionalplan) um ein Naherholungsgebiet und

um eine Frischluftschneise, die in den zukünftig noch heißeren Sommern dringend gebraucht wird.

Leider werden die einzelnen Projekt (Neue Messe, Gewerbegebiet, Fleischfabrik) immer nur isoliert betrachtet, deshalb kommen die Gutachter auch immer zu dem Ergebnis, dass die Auswirkungen unerheblich seien. Es wird eine Salamtaktik angewandt.

Wie man von der Bürgerinitiative „Siedler von KA“ hört, sind die Ausgleichsmaßnahmen, die für die „Neue Messe“ angeordnet wurden, noch immer nicht umgesetzt worden (und das fünf Jahre nach Eröffnung!).

Die Befürworter argumentieren dann immer mit den neuen Arbeitsplätzen, die dort entstehen sollen. Das mag vielleicht für den Standort in Rheinstetten gelten, aber an den alten

Standorten (die dafür aufgegeben werden) werden um einiges mehr Arbeitsplätze abgebaut, so dass in der Summe weniger Arbeitsplätze vorhanden sind als vorher.

Zur zweiten Rheinbrücke kann man sagen, dass natürlich Pendler aus der Südpfalz nach Karlsruhe zum Arbeiten kommen können müssen. Aber wie man in den BNN lesen konnte, kommen neueste Untersuchungen jetzt zu dem Schluss, dass der Verkehr über den Rhein in den nächsten Jahren nicht mehr wachsen soll.

Bis heute hat das Regierungspräsidium noch immer keinen Plan für die Sanierung der vorhandenen Brücke vorgelegt.

Um die Brücke zu entlasten sind keine neuen Straßen bzw. keine neue Brücke nötig, sondern vielmehr der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs auf beiden Seiten. Auf Pfälzer

Seite beginnt die AVG (endlich) mit dem Ausbau von Wörth nach Germersheim, aber auch die Strecke nach Landau bzw. Neustadt/Weinstraße muss dringend ausgebaut werden. Außerdem sollte ein neuer Versuch unternommen werden (zusammen mit der Region Nordelsass) die Strecke Wörth – Lauterburg in das AVG-Stadtbahnnetz zu integrieren.

Zum Abschluss sei noch an die im Gemeinderat vertretenen Parteien appelliert, sich nicht von Äußerungen des hiesigen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer (IHK) in ihrem Weg irritieren zu lassen. Denn in diesem Jahr sind wieder Wahlen zum Gemeinderat.

Philipp Horn  
Verein Buzo  
Kronenstraße 9